© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Etwas schwerer auseinanderzuhalten sind der Oberseite nach die ♀♀. Meine *meridiana*-Serie ist zwar von etwas tieferem Schwarzbraun als typische *icarus*, die ockrigen Antemarginalkappen können gut entwickelt sein, sind es auch meistens, doch gibt's auch *thersites*-Weiber mit weniger markanten oder selten obsoleten Kappenbinden. *Icarus*-♀ südlicher Provenienzen besitzen ja auch meistens diese prächtige Kappenlinie, die sich meist auch auf der Vorderflügel-Oberseite weit hinauf fortsetzt. Dagegen sind die unterseitlichen Divergenzmerkmale beim ♀ sehr deutlich: Grundton bei *thersites*-♀ viel reiner, etwas heller als bei *icarus*-♀ der Sommerform, die gelbbraune Prachtbinde ist bei *thersites* (Vorderflügel) meist ein zusammenhängendes, breites Band (wie bei den schönen, südlichen *astrarche*-Formen *calida*, *cramera*), bei *icarus*-♀ deutlicher durch die schwarzen Adern durchbrochen und niemals so einförmig bandartig als bei *thersites*. Die Hinterflügel-Unterseite bei *thersites* ungleich reiner, heller als bei *icarus*-♀, der schon beim ♂ geschilderte weiße Fleck wieder prächtig hervorstechend, viel blendendweißer als beim *icarus*-♀. Niemals kommt beim *thersites*-♀ eine Spur oder Andeutung von Basalaugen der Vorderflügel-Unterseite vor, während andrerseits das Fehlen derselben beim *icarus*-♀ eine der größten Seltenheiten darstellt, und die Privativform *icarinus* wohl fast durchwegs auf das männliche Geschlecht beschränkt zu sein scheint.

Es ist also gar nicht so schwer, *thersites* und *icarinus* auseinanderzuhalten, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Mir ist leider Chapmans englische Originalbeschreibung nicht zugänglich, doch teilte mir Dr. Verity freundlichst mit, daß der Hauptunterschied im Genitalapparate liege: *thersites* neige dies betreffend mehr zu *escheri* als zu *icarus*.

Ich hoffe, daß diese kleine Erörterung den Sammlern, welche unser schönes Faltergebiet besuchen, beim Bestimmen von Vorteil sein möge und daß der Paria *thersites* nun leichter zu seinem Rechte kommen werde.

Wenn die Art auch ungleich rarer und lokaler auftritt als *icarus*, so wird sie doch manchem Bläulingsliebhaber unterlaufen; es wäre recht interessant, alle engeren Flugplätze der Art in den Südalpen genau festzustellen, besonders aber darauf zu achten, wie weit nach Norden (und auch Osten: adriatische Küstengebiete, Balkan usw.) die Art sich erstreckt.

---

57 87 Malacosoma 16.13

Zur Entwicklung von Malacosoma franconica Esp. var. panormitana Trti.

Von *C. F. Frings.*

Durch die Freundlichkeit des Herrn K. John in Altenburg erhielt ich Anfang Mai 1926 Raupen dieser großen sizilianischen Lokalform. Im letzten Kleide ist der Kopf der stark variierenden Tiere mattschwarz, Fühlerwarze gelblich. In Form, Färbung und Zeichnung besteht Aehnlichkeit mit *castrensis* L. Die Rückenlinie erscheint weißlich oder bläulichweiß, ist aber oft stark reduziert bis fehlend. Der Rücken ist ganz dunkel braunrot, oft auch schwärzlichbraun. An den Seiten entlang läuft ein blauer Längsstreifen, der in der Breite abändert und auch verschwinden kann. Meist erhalten sich aber Spuren desselben in den Segmenteinschnitten. Als Begrenzung der Rückenzeichnung ist häufig eine rotgelbe Längslinie erkennbar. Die Unterseite ist mattschwarz, oft mit zwei Reihen bläulichgrauer Flecken, die quer zusammenfließen können. Nur wenige Stücke zeigten ganz blaugraue Unterseite. Einzelne Exemplare sind ganz oder fast ganz einfarbig braunschwarz mit rostgelber Behaarung. Den Tieren legte ich die verschiedensten Futterpflanzen vor, doch nahmen sie nur den schmalblätterigen Wiesen- und Sauerampfer (Rumex acetosella und acetosa). Die Verwandlung der besonders im weiblichen Geschlecht sehr großen Raupen fand gegen den 20. Mai in stark gelbbestäubten Kokons statt, nach etwa 4 Wochen die Entwicklung der Falter. Diese schlüpfen stets gegen Mittag, aber nur an warmen Tagen. Als ich nach einer Reihe kühler Tage die Puppen warm stellte, schlüpfte sogleich etwa die Hälfte derselben. Der Falter entwickelt seine Flügel außerordentlich schnell, in wenigen Minuten und schwärmt sofort nach Erhärtung der Flügel, auch die ♀♀, im Gegensatz zu den meisten anderen Lasiocampiden. Bei der geringsten Störung läßt sich der Falter fallen. Die Beschuppung der Flügel ist überaus empfindlich; die geringste Berührung hat eine Verletzung zur Folge. Manche Exemplare, besonders die plumpen ♀♀ beschädigen sich bereits beim Schlüpfen am Kokon.

57.92 15.6

Beobachtete Paarung bei Ichneumoniden.

Von *C. F. Frings.*

Anfang Juli 1927 erhielt ich von Herrn F. Dannehl eine Anzahl *Zygaena carniolica* Sc.-Kokons aus dem Sirentagebirge in Mittelitalien. Am 11. Juli gegen 10 Uhr abends schlüpften aus mehreren der Kokons eine ganze Anzahl schwarzer Chalcidier mit dunkelgebänderten Flügeln. Nun begab sich etwas sehr Merkwürdiges. Je eines der viel kleineren ♂♂ postierte sich neben das einzige ausgenagte Schlupfloch im Kokon und sowie ein ♀ herausschlüpfte, „betrillerte" das ♂ es nach Art der Ameisen mit den Fühlern und vollzog dann die Kopula, welche nur etwa eine halbe Minute dauerte. Auf diese Weise befruchtete dasselbe ♂ 5—6 ♀♀ hintereinander vor meinen Augen. Zur Kopula klammerte sich das ♂ seitlich an den Körper des ♀ an und bog den Hinterleib zu der Genitalöffnung des ♀. An den beiden folgenden Tagen um dieselbe Zeit wiederholte sich das Vorkommnis. — Bei Ichneumoniden wird die Paarung nur selten beobachtet; für mich war dieser der erste Fall.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: Zur Entwicklung von Malacosoma franconica Esp. var. panormitana Trti. u. Beobachtete Paarung bei Ichneumoniden. 26